

Türen – von Volker Dithmar

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ – Wer in Corona-Zeiten so handelt wie in unserem beliebten Adventslied, der handelt nicht nur fahrlässig, sondern macht sich auch strafbar!

Es ist der 25. März. Mittlerweile herrscht ein Kontaktverbot zwischen den Menschen. Man traut sich schon gar nicht mehr die neuesten Nachrichten anzusehen oder anzuhören: wie viele Neuinfizierte es auf der Welt gibt und wie viele Tote! Wir erleben, wie sich immer mehr Türen verschließen. Unzählige Zettel hängen an verschlossenen Geschäftstüren und man ahnt, welches wirtschaftliche Unheil sich hinter der Tür verbirgt (von dem großen Leid über Verstorbene ganz abgesehen)! Postboten stellen zurzeit Pakete vor die Tür und

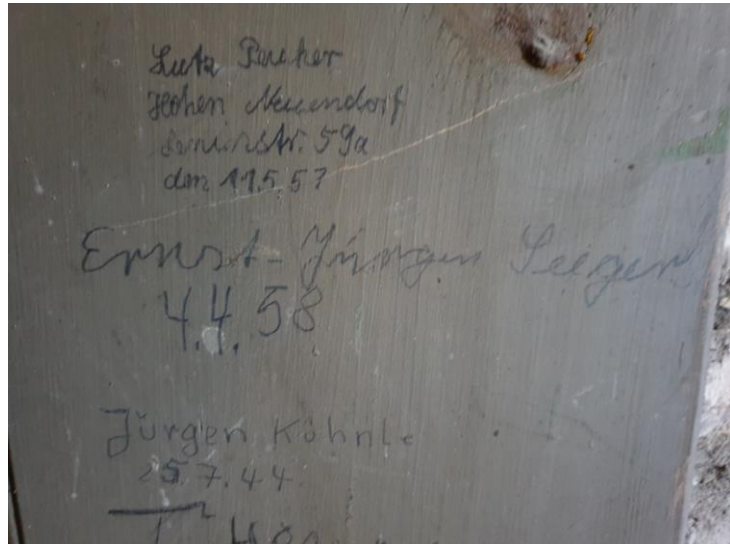


verlassen ohne zu klingeln und ohne Unterschrift den Ort. Wie geht man als Kirchengemeinde mit den nun verschlossenen Türen um? Gibt es Wege, sie mit legalen Mitteln zu öffnen, ohne sich und andere zu gefährden?

Ich gehe auf unseren Hohen Neuendorfer Kirchturm. Auf dem Dachboden befinden sich zwei alte noch intakte Holztüren. Auf den Brettern sind zahlreiche Inschriften draufgekritzelt: Namen und Datumsangaben aus den letzten 90 Jahren. Ab und zu liest man auch Handwerksberufe, wie Dachdecker. Einen Namen kenne ich: Ernst-Jürgen Seegers, 4.4.1958. Er hat jahrelang die Glocken manuell geläutet und sich um die Kirchturmuhre gekümmert.

Bei anderen Datumsangaben auf der Holztür werde ich sehr nachdenklich: 6.4.1939 Franz Scheider - fünf Monate vor Beginn des Zweiten Weltkrieges! Hatte dieser Mann, als er sich mit seinem Namen verewigt hat, geahnt, was für ein furchtbarer Krieg ausbrechen wird?

Soll ich auch meinen Namen mit Datum auf die Holztür von unserem Kirchturm schreiben? Wird man nach 60 oder 90 Jahren sagen: Ja, das Jahr 2020 war ein schlimmes Jahr! Oder wird man sagen: Zum Glück passiert das heute nicht mehr!



Auch wenn, liebe Schwestern und Brüder, in dieser Zeit

leider viele Türen geschlossen bleiben müssen – eine Tür, können wir immer offen halten: die Tür zu unserem Herzen! So lange wir diese Tür für einen liebevollen Umgang mit unseren Mitmenschen offen halten, sehen wir Licht am Ende unseres Tunnels! Und wenn wir selber Mühe mit dem Türöffnen haben und angstvoll sind, dann haben wir eine große Hilfe mit unserem Herrn Jesus, denn er sagt von sich: Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden. (Joh. 10,9)